

**Klägliche Zeitung
vom schädlichen Ungewitter
in Lautenbach an der
Bergstraße**

Anton Praetorius, Lautenbach 1612

Unwetter in Lautenbach und Umgebung

"Klägliche Zeitung vom schädlichen Ungewitter
in Lautenbach an der Bergstraße"
von Anton Praetorius, Lautenbach 1612

Unwetter in Lautenbach und Umgebung

von Hartmut Hegeler
Sedanstr. 37, 59427 Unna
Tel. 02303 – 53051
www.anton-praetorius.de
hartmut.hegeler@gmx.de



Anton-Praetorius-Platz vor der evangelischen Kirche in Lautenbach

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen,
photomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art
und auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und
Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art sowie
Verwendung des Bildmaterials sind untersagt und
nur mit schriftlicher Einverständniserklärung des Verlages zulässig.
Alle Rechte vorbehalten.

© Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2018
ISBN 978-3-95948-322-3

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
Klägliche Zeitung von schädlichem Ungewitter zu Lautenbach. (Transkription mit Abbildungen des handschriftlichen Originals).....	8
Copia - Bericht	8
Handschrift Codices Palatini Germanici. Blatt 041r Cod. Pal. germ. 842	13
Blatt 041v	15
Blatt 042r	17
Blatt 042v	19
Blatt 043r	21
Blatt 043v	23
Blatt 044r	25
Blatt 044v	27
Blatt 045r	29
Klägliche Zeitung von schädlichem Ungewitter zu Lautenbach (modernisierte Textfassung).....	31
Uebersichts-Plan der Gemarkung Laudenbach	32
Unwetter über Laudenbach, Heppenheim und Umgebung	38
1719 Sommerhitze Heppenheim und Laudenbach	38
1732 Unwetter über Heidelberg, Weinheim, Heppenheim	38
1757 Donnerwetter über Laudenbach	40
1816 Gewitter zerschlugen in Bensheim und Heppenheim alle Fenster.....	40
1908 Unwetter in Heppenheim	42
1928 Unwetterkatastrophe an der Bergstraße	42
1932 Windhose über Laudenbach (von Hermann Wind)	44
1970 Unwetter in Laudenbach am Pfingstsonntag (von Hermann Wind) ...	46
1970 Unwetter über Hemsbach	48
Anhang	49
Kurfürst Friedrich IV., Pfalzgraf in Heidelberg – Intervention für Praetorius	49
Protektion von höchster Stelle	52
Kurfürst Friedrich IV. fordert Ende der Hexenprozesse in Bodenheim	53
Quellenverzeichnis	56
Literaturverzeichnis	56
Lebensdaten von Pfarrer Anton Praetorius	60
Verzeichnis der Werke von Anton Praetorius	62
Dank	63
Bildnachweis	63
Zum Autor	63

Einleitung

Der gebürtige Lippstädter Anton Praetorius veröffentlichte als einer der ersten protestantischen Geistlichen 1598 ein Buch gegen Hexenverfolgung und kämpfte gegen Folter und Hexenprozesse. Im Jahre 2013 jährte sich der 400. Todestag von Pfarrer Anton Praetorius. Leider sind seine Werke der Nachwelt nicht zuletzt durch die Wirren des Dreißigjährigen Krieges nur in wenigen Exemplaren erhalten geblieben. Um sie einem breiteren Leserkreis zu erschließen, wurden jüngst mehrere dieser Originalschriften aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt und publiziert:

- Anton Praetorius, Vas Heidelbergense (das 1. Große Fass von Heidelberg, gewidmet dem Kurfürsten der Kurpfalz).
- Antonius Praetorius, De Pii Magistratus Officio (des frommen Amtsträgers Pflicht, gewidmet dem Grafen von Büdingen).
- Clarissimo juris utriusque Doctori Domino Jano Grutero Sponso (Hochzeitsgedicht für Jan Gruter).
- Antonius Praetorius, "De Sacrosanctis Jesu Christi Sacramentis" (theologisches Hauptwerk über die Sakramentslehre).
- Nemo Ad Desideratissimas [...] Nuptias (Hochzeitsgedicht).

In der vorliegenden Schrift wird die "Klägliche Zeitung von schädlichem Ungewitter zu Lautenbach"¹ als Transkription des Textes mit den Faksimiles der handschriftlichen Aufzeichnungen präsentiert, ergänzt von einer modernisierten Textfassung für heutige Leser mit einigen Worterklärungen.



Evangelische Kirche in Lautenbach

¹ Quelle: Cod. Pal. germ. 842. Handschrift Codices Palatini Germanici. Sammlung von Nachrichten, Briefen und Urkunden. Verschiedene Orte 1553-1621. Im Internet <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg842>
<http://diglit.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg842/0085?sid=fde415b69221ab4d8c089d92d7deb511>
[abgerufen am 15.12.2016].

Klägliche Zeitung von schädlichem Ungewitter zu Lautenbach

Die "Klägliche Zeitung" findet sich im Codex Palatinus Germanicus, Teil der ehemaligen Bibliotheca Palatina in Heidelberg unter der Signatur 842, einer Sammlung von Nachrichten, Briefen und Urkunden aus verschiedenen Orten aus den Jahren 1553–1621. Die Seiten 38r–61v enthalten Nachrichten der Jahre 1593, 1594 und 1612.²

Der Codex Palatinus Germanicus beinhaltet 848 deutschsprachige Codices/Handschriften. Die Bibliotheca Palatina galt während ihrer Blütezeit Anfang des 17. Jahrhunderts als die bedeutendste Büchersammlung des Reiches. Während des Dreißigjährigen Krieges wurden die Handschriften und Drucke der Bibliotheca Palatina als Kriegsbeute in die Vatikanische Bibliothek nach Rom gebracht. Als Folge des Wiener Kongresses kehrten die deutschen Handschriften 1816 in die Pfalz zurück und werden heute in der Universitätsbibliothek Heidelberg aufbewahrt. Überwiegend handelt es sich bei den Palatini Germanici um die volkssprachigen Anteile der Schlossbibliotheken der Heidelberger Kurfürsten und ihrer Familien.

Copia - Bericht

Das erste Wort "Copia" verrät, dass der Bericht an mehrere Adressaten gesandt wurde; es finden sich jedoch keine Anreden oder Adressaten. Bei der "Kläglichen Zeitung" des Lautenbacher Pfarrers Anton Praetorius handelt es sich möglicherweise um einen Bericht an den Kurfürsten in Heidelberg, da diese Handschriftensammlung mutmaßlich überwiegend aus dem Besitz der Pfalzgrafen und Kurfürsten der Pfalz stammt.³ In ihrem Herrschaftsgebiet bestimmten die Kurfürsten die konfessionelle Ausrichtung, die Einführung von Kirchenordnungen und die Installation der Pfarrer. Geistliche hatten damit auch hoheitliche Aufgaben. In diesem Sinne ist wohl die Funktion der "Kläglichen Zeitung" des Lautenbacher Pfarrers zu sehen, der einen Bericht an die Regierung in Heidelberg über das Unwetter verfasst und über die angerichteten

² Ein Katalogisat der Handschrift findet sich in Jakob Wille, Die deutschen Pfälzer Handschriften des XVI. und XVII. Jahrhunderts der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg. Mit einem Anhang: Die Handschriften der Batt'schen Bibliothek, Heidelberg 1903 (Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek in Heidelberg 2), S. 142–145.

³ Durch einen Brief des Heidelberger Kurfürsten erfahren wir, dass der Lautenbacher Pfarrer dem Kurfürst Friedrich IV. bekannt war: siehe Anhang.

Schäden berichtet. Dafür sprechen auch die Angaben über finanzielle Ausmaße der Unwetterschäden, die vielleicht eine angedeutete Bitte um Hilfe seitens der Regierung beinhalten.

Da die Nachbarorte Heppenheim und Hemsbach ausdrücklich erwähnt werden, sandte Praetorius vielleicht eine Abschrift an die Mainzischen Burggrafen von der Heppenheimer Starkenburg und an den Bischof von Worms als Landesherren. Laudenschbach war als Teil der Kellerei Hemsbach 1449/1486 an das Bistum Worms verkauft worden.

Auffällig ist die Beschränkung auf die deskriptive Darstellung des Ablaufs der Unwetter und seiner Schäden. Praetorius nennt nicht einmal die Namen der einzelnen vom Unwetter betroffenen Betreiber der Laudenschbacher Mühlen, wohl weil er für auswärtige Leser schreibt. Praetorius bemüht sich um eine sachliche Beschreibung der Schäden, ohne seine Gefühle zu äußern, aber zugleich wird in jedem Satz seine Bestürzung deutlich über das unvorstellbare Unglück, das das ganze Dorf betroffen hat.

Im Gegensatz zu seinen früheren Schriften enthält sich Praetorius jeglicher theologischen Bewertung der Katastrophe. 15 Jahre zuvor schrieb er in seinem *Gründlichen Bericht von Zauberey und Zaubern* (1598): "Alles Wetter kommt von Gott zum Segen oder zur Strafe nach seiner Gerechtigkeit und mag den Hexen nichts davon zugeschrieben werden. Außerdem sind die Mittel, welche Hexen gebrauchen, zum Wettermachen ganz und gar kraftlos."⁴ In diesem Buch setzte sich Praetorius mit Wetterzauber und Schadenzauber auseinander, neben Teufelspakt, Teufelsbuhlschaft und Teilnahme am Hexensabbat einem der Hauptvorwürfe gegen vermeintliche Zauberer und Hexen.

Ähnliche theologische Deutungen finden sich in zeitgenössischen Schriften der Zeit, wie z.B. einem Gutachten Nürnberger Theologen: "Belangend die Wetter machen wissen wir, dass solches Gottes Werck ist, dann also sagt der 147. Psalm. ... Da Sodoma, Gemorra ... durch Feuer vom Himmel sollten verderbt werden."⁵

⁴ Praetorius, Bericht 1598, S. 100.

⁵ Der Theologen zu Nürnberg gantz Christlich Bedencken/ und Warhafftig Urtheil von Zauberey und Hexenwerck 1603. In: Anton Praetorius, Von Zauberey und Zaubern/ Gründlicher Bericht. Heidelberg 1613, S. 325.

"War das Unwetter das Werk des Teufels?"

Die Klimaverschlechterung im Rahmen der "kleinen Eiszeit" in der Zeit von 1500-1800 brachte Missernten und Hungersnöte über die Menschen in Mitteleuropa. In vielen Gebieten wurden Krankheiten und Katastrophen auf das Einwirken magischer Kräfte zurückgeführt. Vermeintliche Hexen wurden beschuldigt, im Zusammenwirken mit dem Teufel Wetterzauber und Schadenzauber auszuüben.

Auf diesem Hintergrund hätte es sicherlich nahegelegen, die Ereignisse am 21. Mai 1612 auch theologisch zu deuten als Fingerzeig und Strafe Gottes für frevelhaftes Verhalten der Menschen. Es kann nur spekuliert werden, dass sich Praetorius zu solchen Deutungen möglicherweise in seinen Predigten in Gottesdiensten in Laudenbach geäußert hat – darüber sind uns jedoch keine Unterlagen überliefert.

Jedoch erwähnt Praetorius 1613, dass er sich gleich zu Beginn seiner Amtszeit in Laudenbach mit abergläubischen Ansichten seiner Gemeindeglieder über Schadenzauber auseinander zu setzen hatte.⁶ 1599 hatte sich ein großes Pferdesterben im Ort ereignet, dem 15 Tiere zum Opfer fielen. Sofort war das Gerücht entstanden, dies könne keine natürlichen Ursachen haben, es sei das Werk der Hexen. Dies aber wurde von Praetorius vehement bestritten.



Die "protestantische Tür" mit der Inschrift "1612"

⁶ Praetorius, Bericht 1613 S. 108- 113.

Jürgen Michael Schmidt, "Glaube und Skepsis. Die Kurpfalz und die abendländische Hexenverfolgung", Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 2000, über Praetorius, S. 311f.

Angesichts des verheerenden Unwetters 1612 beschränkte sich Praetorius eineinhalb Jahre vor seinem Tod in der vorliegenden Schrift "Klägliche Zeitung von schädlichem Ungewitter zu Lautenbach" auf eine kommentarlose Beschreibung der Ereignisse in Lautenbach an Christi Himmelfahrt, welches sogar Pfarrgarten und Kirche betraf. Der reformierte Pfarrer Praetorius ließ in der Folge die Kirche in Stand setzen und die "protestantische Tür" mit der Inschrift "1612" versehen zur Erinnerung und stummen Mahnung.



Die "protestantische Tür" mit der Inschrift "1612"

1612 ließ Pfarrer Anton Praetorius den Eingang an der Südseite der Kirche renovieren: die sogenannte "protestantische Tür". Davon gibt die Inschrift mit der Jahreszahl "1612" über dem Torbogen Zeugnis. Dieser Eingang nahe der Kreuzung zum Mühlgässchen geht zur Kirchstraße und dem alten Pfarrhaus hinaus, welche parallel zum Bachverlauf nach Oberlautenbach führt.

Handschrift Codices Palatini Germanici.

Blatt 041r Cod. Pal. germ. 842

Copia.⁷

Klägliche Zeitung von schädlichem Ungewitter zu
Lautenbach in der Bergstrasen Ao [Anno] 1612
den 21. Maij

Den Jüngsten 21. Maij an des Hern Christi himmelfartstage,
gegen abendt zwischen drei vnd vier Uhren, erhub sich außer
dem Ottenwaldt ein Ungewitter, welches anzusehen, alß
würde es so gering sein, daß kaum die gärten zu erfrischen
regens genugstem zu erwarten. Wie es aber an unserer
Gemarcken hohe berge kam, ward es in einem huÿ mit
dicken schwarzen wolken undt hefftigen winden, blitzten undt
donnern so groß, schwer undt schrecklich, daß es unß viel
zu schwer, undt wir nicht anders gedencken konten, dann
unser Jüngster tag undt Letzte Stunde were vorhanden.
Dan erstlich donnert es daß die berge sich bewegen mochten
undt die heuser sich schüttelten, geriet auch ein schlag unter
dem Dorff in einen Nußbaum, der davon angezündet
brante.

Baldt darnach fielen geeckte Kieselstein, die geringste waren
wie große erbben, andere wie hasel nuß : etliche daumen
dick, undt blieben an unterschiedenen ortten über nacht und
bis auf den folgenden mittag ligen.

Von diesem hagel wurden die fruchte undt obßbäum Zu
Oberlaudenbach undt herunter die weingärten an den besten
bergen, deßgleichen die glasfenster an vielen heußern, (wie
vor 15. Jahren auch geschehen) ~~hart~~ hartgeschlagen , undt etliche
gar verderbt.

⁷ Quelle: Cod. Pal. germ. 842. Handschrift Codices Palatini Germanici. Sammlung von
Nachrichten, Briefen und Urkunden. Verschiedene Orte 1553-1621 <http://diglit.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg842/0085?sid=fde415b69221ab4d8c089d92d7deb511> .

Spia.

Tägliche Fahrung von Gedultigen Menschenlicher Zu
Lautenbad in der Dreyenbrunn, des 1612.
des 21. Maij.

Am Freitag den 21. Maij an der Dreyenbrunn sonntags
ganz abends Fingst drei und vier Schen, auf die auß
der Dreyenbrunn ein musenmacher, welches außgerst, als
wäre es so getreu sein, daß die Dreyenbrunn zu Fingst
regend geringsten zu musenmacher, und es aber an musen
Dreyenbrunn sehr böse Dreyenbrunn, und es in einem sehr
Dreyenbrunn musenmacher und sehr Dreyenbrunn, Dreyenbrunn
Dreyenbrunn p. groß. Dreyenbrunn und sehr Dreyenbrunn, daß es
zu Fingst, und wir nicht anders gedachten Dreyenbrunn, dann
in der Dreyenbrunn tag und Dreyenbrunn Dreyenbrunn
Dreyenbrunn Dreyenbrunn es daß die Dreyenbrunn sehr böse
Dreyenbrunn die Dreyenbrunn sehr Dreyenbrunn, geriet aus ein
Dreyenbrunn Dreyenbrunn in einem Dreyenbrunn, der Dreyenbrunn
Dreyenbrunn.

Das nach dem Dreyenbrunn es daß die Dreyenbrunn sehr böse
Dreyenbrunn die Dreyenbrunn sehr Dreyenbrunn, geriet aus ein
Dreyenbrunn Dreyenbrunn in einem Dreyenbrunn, der Dreyenbrunn
Dreyenbrunn.

Dreyenbrunn Dreyenbrunn, große Dreyenbrunn, die geringste
Dreyenbrunn Dreyenbrunn, andere Dreyenbrunn Dreyenbrunn
Dreyenbrunn, nicht Dreyenbrunn an Dreyenbrunn Dreyenbrunn, Dreyenbrunn
Dreyenbrunn auf der Dreyenbrunn mittag Dreyenbrunn.

Die Dreyenbrunn Dreyenbrunn die Dreyenbrunn Dreyenbrunn zu
Dreyenbrunn Dreyenbrunn Dreyenbrunn die Dreyenbrunn an der Dreyenbrunn
Dreyenbrunn, Dreyenbrunn die Dreyenbrunn an der Dreyenbrunn, Dreyenbrunn
Dreyenbrunn an der Dreyenbrunn Dreyenbrunn Dreyenbrunn, Dreyenbrunn
Dreyenbrunn Dreyenbrunn.

Blatt 041v

Endtlich volgete nicht nur ein großer regen, sondern auch ein unmeßliche ergiessung der wolcken, oben an den Wad-bergen.⁸

Dauon kam ausser allen gründen⁹ ein ungläubliche waßer flut gar oben an den hochsten häußern zusamen.

Das waßer führet alßbaldt viel Holtz, Sandt, erde undt kleine steine außer den hohen hecken vndt äckern mitt sich, dauon viel Rein¹⁰ oder Richen¹¹ einfielen. Je weiter es floß, ie stärker es ward, reiß viel bäum undt warf steine auß der erden, undt treib sie fort, uber wege, wiesen undt gartten die droben sindt.

Wie der schweren flüße viel Zusamen kamen, ward das waßer so mächtig daß es auch noch zu Obern Lauten[bach] alles was es recht antraff überwältiget, stieß starck mauren umb, rieß große bäum aus der erden, nam brück holtzer¹² undt Ligende bawholtzer auff undt mit sich fort. Mit solchem gewalt sties es erstlich eine Lohmühle¹³ umb, Zerriß sie gar, undt führet sie weg. Ein Ackerleng werts nam es auch einen Langen Viehstall weg. daß m[an] nicht sihet ob er da gestanden gestanden. Nechst dabej nam es einen backoffen hin, Ein Ackerleng herunter, führt es einem müller Zwei bawholtzer, Von den vorigen Zerrissenen häusern oben an seiner Cammer Zum fenster hinein vndt füllet das Haus mit erden.

Ein großer Apffelbaum fiel hinden an die mühlen undt samlet sich Viel holtzes an der mauren bis ans dach.

Dauon wendet sich das waßer Zu beiden seiten des hauses vnd

⁸ Gemeint ist "Waldberge". Eine Flurbezeichnung "Wad-Berge" ist nicht überliefert. Vgl. Hans Friß und Hermann Wind, Fluren und Gewanne (Abdruck im Anhang).

⁹ Gründe = Talgrund, 'der grüne Grund, das Tal, durch das die Flüsse fließen'. In: Jacob und Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch. Bd. 9, Sp. 667 bis 732.

¹⁰ Rain = Grasstreifen zwischen zwei Äckern oder Fluren; Abhang gegen einen Fluss. In: Jacob und Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch. Bd. 14, Sp. 72 bis 73.

¹¹ Riche = Bergrücken. In: Gerhard Köbler, Wikilink [abgerufen am 15.12.2016].

¹² Brückenholtzer?

¹³ Friedrich-Wilhelms-Gesellschaft Altena e.V., Lohmühle: Eine Lohmühle dient zur Zerkleinerung der für die Lohgerberei notwendigen pflanzlichen Gerbmittel. Vor allem Fichten- und Eichenrinden werden zur Lohe zermahlen. Diese ist sehr gerbsäurehaltig und deshalb geeignet zum Gerben von Leder.

Dieß selbste nicht nur ein großer Mann, sondern auch ein
höherer Geist, denn er hat die Natur, die er in sich hat,
nicht nur in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der

Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der

Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der

Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der
Welt, die er in sich selbst, sondern auch in der Natur der

Blatt 042r

fiel aufs gemeine Pflaster, das reiß es stückeweiß aus
stieß auf des müllers schewr,¹⁴ Zureiß thor vndt wende,
Vndt führet das Karch¹⁵ wie auch allerlej geschirr,¹⁶ wie auch
4 . schweine auß dem stall dauon. Nechst darbej
Zerriß es eine schewr undt Hauß, zerstiess ein eisen offen
undt führet denselbst mit tisch undt bäncken sampt zweien
betten, allen Kleidern, Speiß¹⁷ undt gantzem Haußrath weg.
Nam auch daselben , wie auch nahe herunter abermal ein
großen theill vom gemeinen Pflaster.

Etwas weiter als ein Ackerlunge herunter, stieß es
sehr viel dicker Weidenbäum, undt sechs Obßbäum hinder
eines müllers Haus umb, undt führet deren etliche sampt
einer mauren unter der Mühlschewren hin.

An dem ort ward das waßer etwas enger geschlossen,
hatte aber einen tieffen Fall den Gehen¹⁸ berg¹⁹ herunter : daher
es in den untern ortten größeren gewalt ubete, undt den
vier understen müllern den meisten schaden, souiel die gebäw²⁰
belangt, zufügte.

Dem einen stieß es ober dem Haus eine Lange dicke
maur, schewr undt stall umb, undt riß einen gelegten
brunnen aus der erden, zerriß auch das Hauß welches
erst vor einem Jahr gebaut an aller Orten : gegen dem
Haus über Zerstiess auch das waßer einen schoppen undt
woll gewölbtten Keller : riß auch daselbsten das gemeine
Pflaster aus , undt führet solche felßen aus dem grunde
das 40. oder 50. pferde, der Felsen einen nicht mochten über
wegziehen. Diesem Müller entführet das
waßer die gantze schewer, schoppen undt halben Keller

¹⁴ Schewr = Schuppen, Scheune.

¹⁵ Karch = Karren, auch Pflug mit Rädern. In: Jacob und Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch. Bd. 11, Sp. 207 bis 209.

¹⁶ Geschirr: weiter unten schreibt Praetorius vom "pferdtgeschirr".

¹⁷ Speise.

¹⁸ Gehe, gähe = steil abfallend. In: Jacob und Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch. Bd. 4, Sp. 1144 bis 1147.

¹⁹ Gehenberg ? Flur- oder Ortsbezeichnung?

²⁰ Gebäude.